

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



der Fall ist. 1813 schlägt allein im Herbstfeldzug das Yorck'sche Korps an der Rasbach, bei Wartenburg und bei Mückern. Hier griff es in der Leipziger Völkerschlacht entscheidend ein unter Verlust eines Drittels seines Bestandes. Die ruhmvolle Tradition des Heeres bewährt sich dann nach Jahrzehnten aufs neue. Die Verluste der meisten Garderegimenter bei St. Privat entsprechen denjenigen des Korps Yorck bei Mückern. Die Brandenburger der 5. Infanteriedivision stürmen die Spicherer Höhen ohne Rücksicht auf die schwersten Verluste, und nur zehn Tage später greifen sie gemeinsam mit der 6. Infanteriedivision bei Bionville die ganze Armee Bazaines an.

Dann kam aufs neue ein langer Frieden. Wohl haben Armee und Marine in rastloser Arbeit seinen schwächenden Einflüssen Widerstand geleistet, aber manchem drängte sich doch die bange Frage auf: Werden wir bei dem wachsenden Wohlstand und den gesteigerten Ansprüchen des heutigen Kulturmenschen uns in einem künftigen Kriege der Väter würdig erzeigen? Werden uns nicht Beispiele beschämen wie dasjenige der japanischen Brigade Nambu, die am 7. März 1905 bei Mukden mit 4200 Mann ins Gefecht ging und 437 Mann aus ihm zurückbrachte? Wird etwa Sir Henry Colville recht behalten, wenn er über das Verhalten seiner Brigade bei Paardeberg am 18. Februar 1900 schreibt: „Was tapfere Männer fähig sind zu tun, leisteten die Hochländer, allein es scheint, daß es gewisse Gesetze gibt, die die genaue Grenze der Verluste festsetzen, die ein Truppentörper zivildisziplinierter Soldaten zu ertragen imstande ist, das hat mit Furcht nichts zu tun.“ Seine Landsleute haben im Weltkrieg bewiesen, daß es tatsächlich für sie solche Gesetze nicht gibt. Noch weniger bestanden sie für die immer erneut opfermutig angreifenden Franzosen. Das deutsche Volksheer aber hat sich beiden Gegnern innerlich überlegen gezeigt. Es hat den Beweis erbracht, daß im Kriege auch heute noch das moralische Element entscheidet, nicht die Technik, so hoch sie auch zu bewerten ist. Das Trommelfeuer des Feindes hat unsere Truppen ebensowenig zu erschüttern vermocht wie seine Kartätschlagen die preussischen Bataillone des Siebenjährigen und des Befreiungskrieges. Hüben wie drüben haben die Volksheere inmitten der ungeheuren Waffenwirkung unserer Tage eine Nervenkraft gezeigt, die in Erstaunen setzte und diejenige auch der besten alten Armeen übertraf. Mit der älteren Schwester wetteifernd, hat sich unsere junge Seemacht glänzend bewährt.